

Gesundes Essen fürs Klima

Auswirkungen der Planetary Health Diet auf die Landwirtschaft

Webtalk Foodcampus Berlin 23.02.2023 Zoom Konferenz

Planetary Health Diet

- Greenpeace Studie – Szenario für eine radikale Ernährungswende nach dem Vorbild der **Planetary Health Diet**

Planetary Health Diet

- EAT LANCET KOMMISSION: Wissenschaftler aus verschiedenen Bereichen Klimaforschung, Ernährungswissenschaftler etc.
- Entwicklung einer nachhaltigen und gesunden Ernährungsempfehlung für eine wachsende Weltbevölkerung
- Berücksichtigung von planetaren Belastungsgrenzen (Wasser, Land, biologische Vielfalt, Klima, Stickstoff und Phosphor)
- 2500 kcal pro Person pro Tag

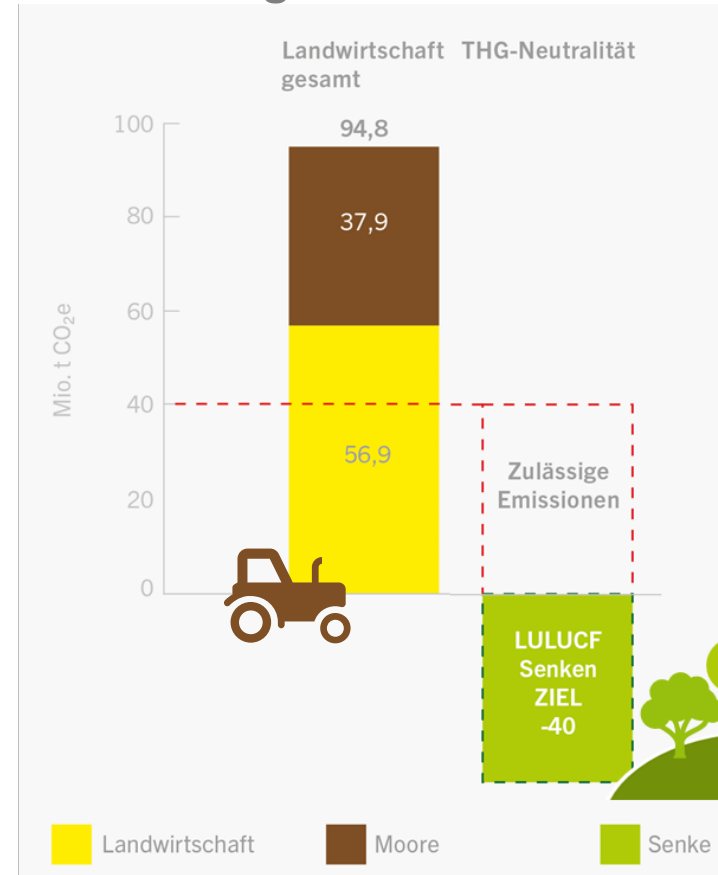


Verfügbare Fläche und CO₂-Senke geben den Rahmen vor

Fläche



Treibhausgase

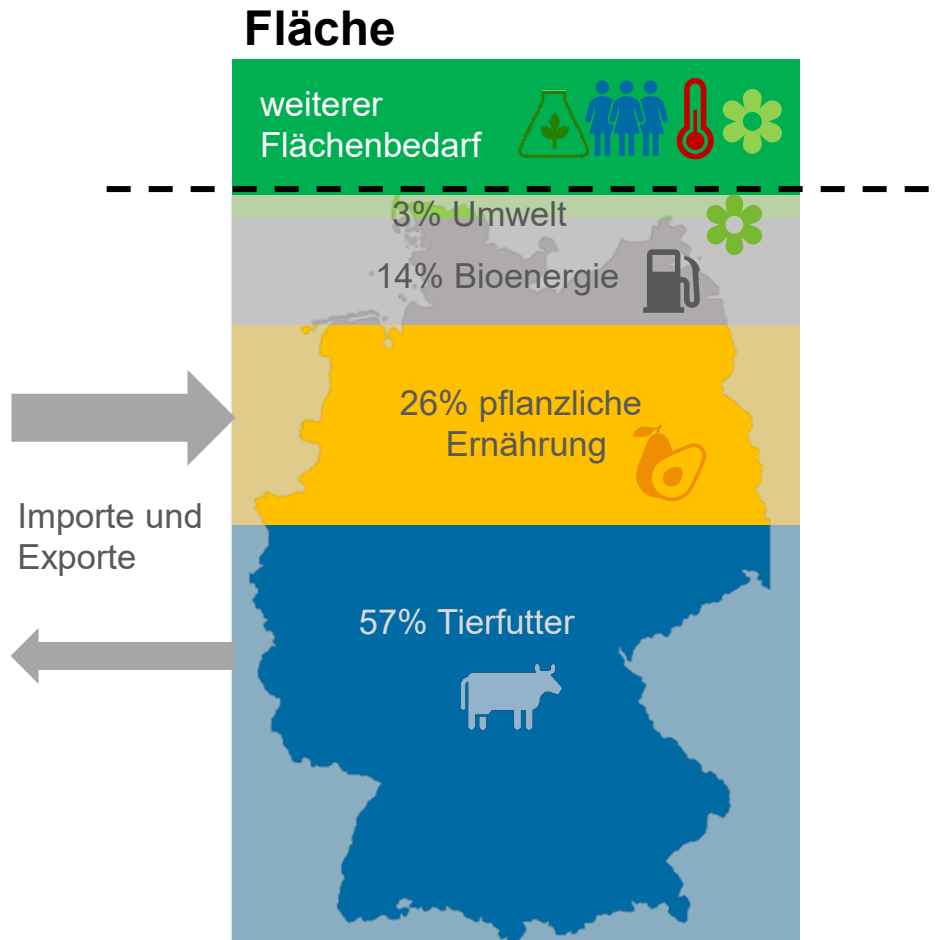


THG-Neutralität bis 2045:
Senkenleistung begrenzt
die Höhe der
Restemissionen

Sektoren mit
unvermeidbaren
Emissionen

- Landwirtschaft (Icon: tractor)
- in geringerem Maße auch Industrie & Abfallwirtschaft

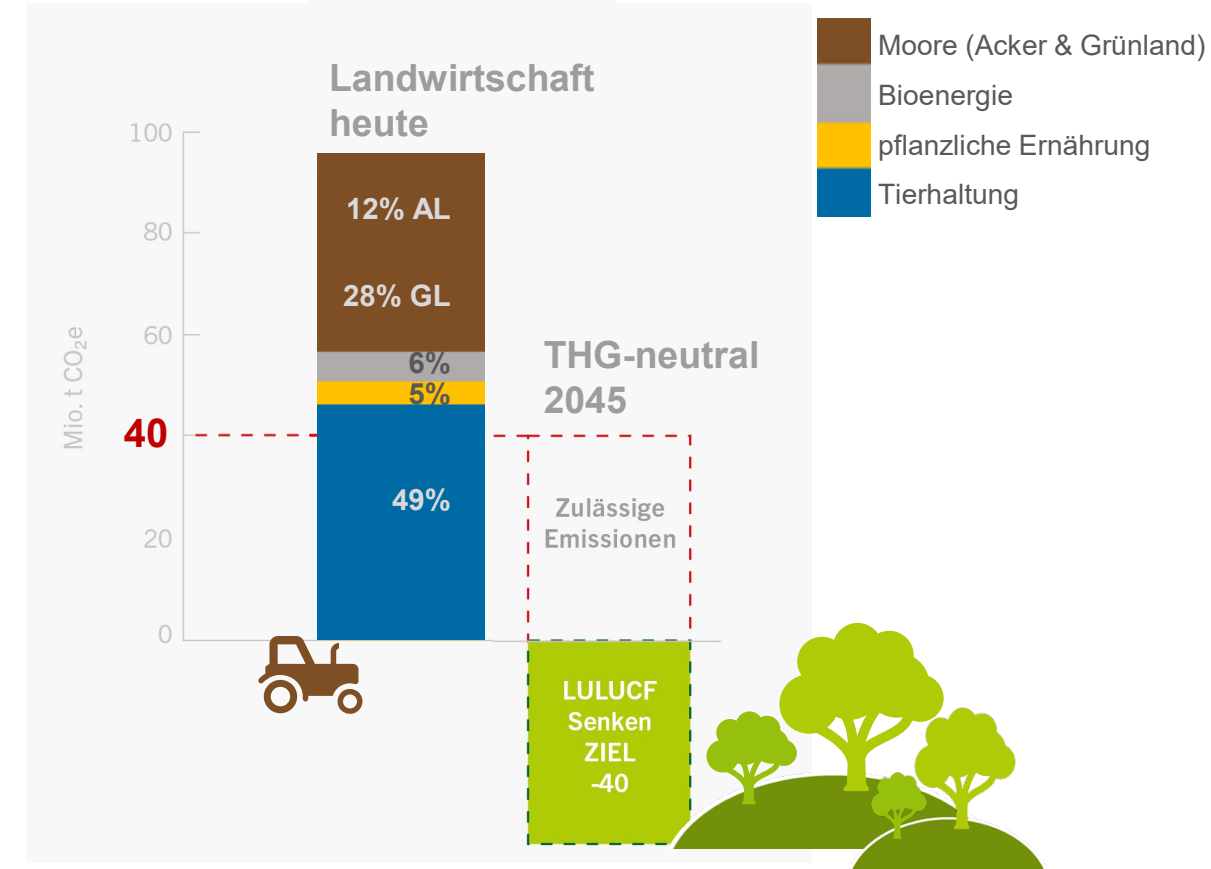
Flächennutzung und THG-Emissionen heute und Ziele



Quelle: Öko-Institut, auf Basis destatis

Bei gleicher Nachfrage → Flächendefizit

Treibhausgase



Quelle: Öko-Institut, auf Basis UBA 2022, Bundesregierung 2019

Heute: >80% der Emissionen aus der Tierhaltung

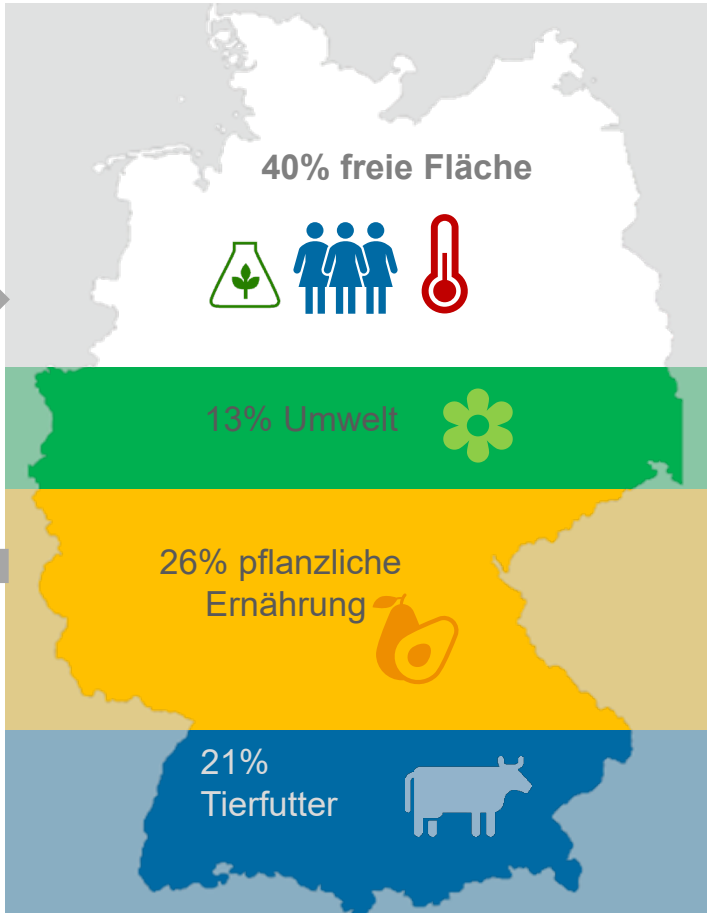
Planetary Health Diet (= PDH) als Lösung?

- Drastische Reduktion tierische Produkte (Milch und Fleisch)
- viel mehr Gemüse, Hülsenfrüchte, Nüsse

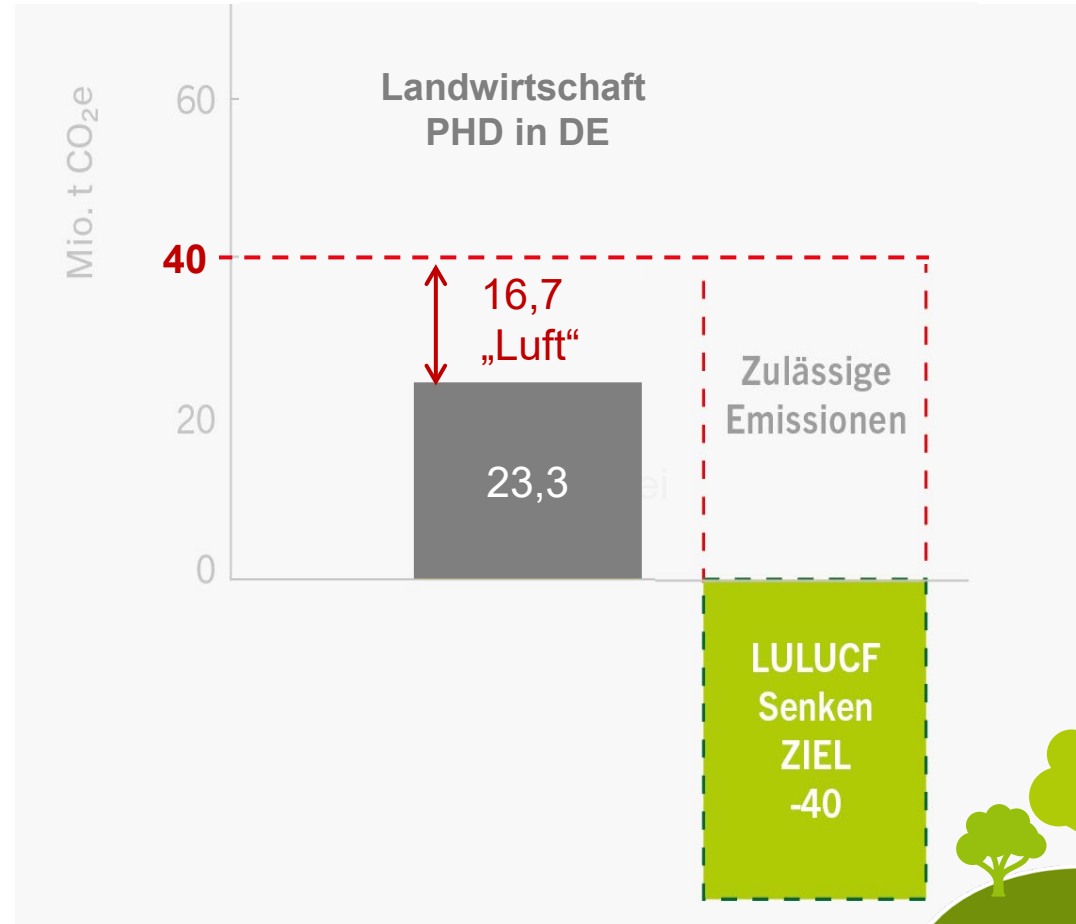


Ernährungsänderung als Schlüssel zum Erfolg

Fläche

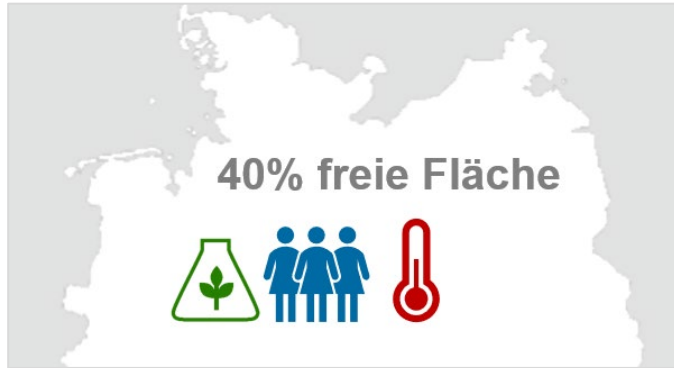


Treibhausgase



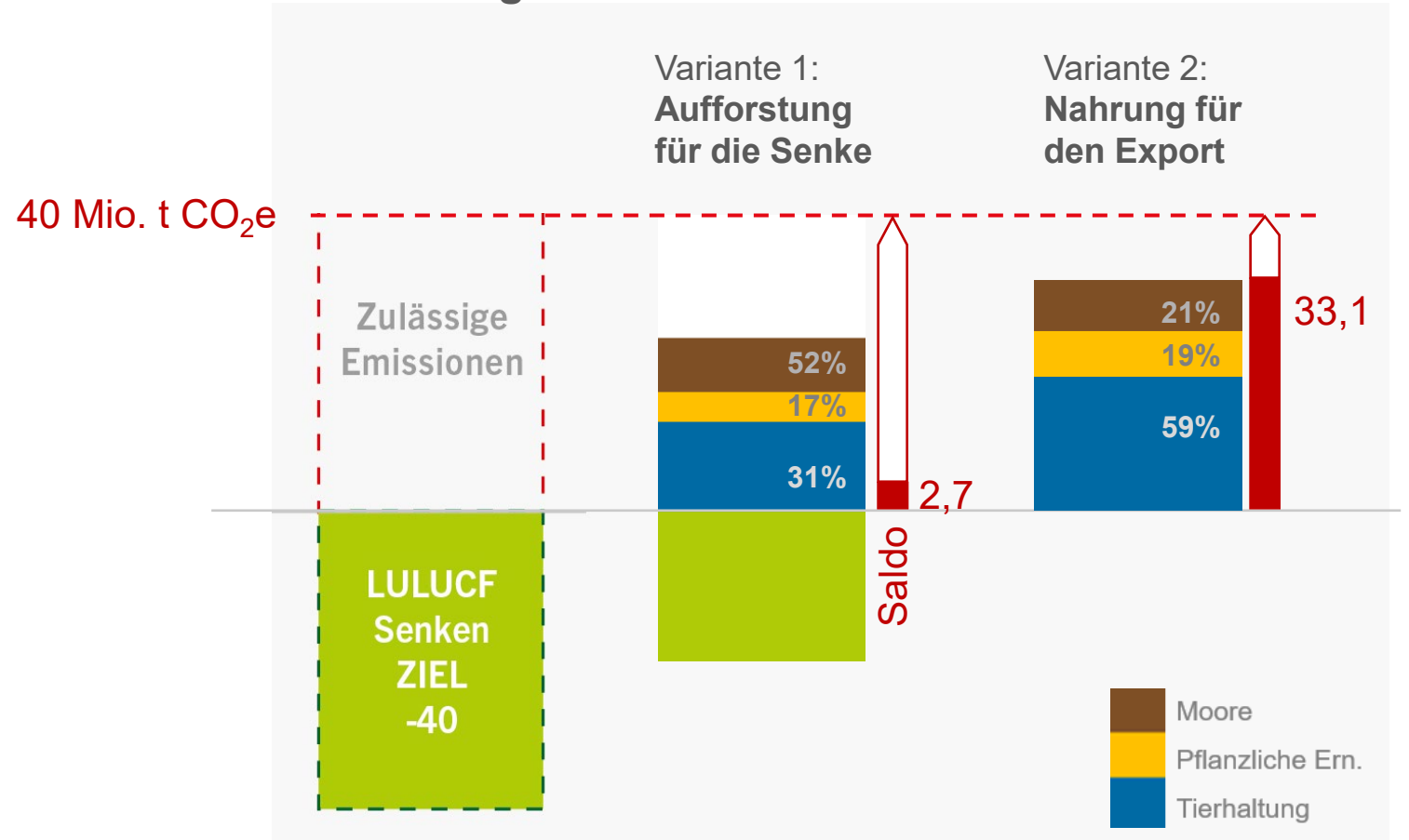
Gestaltungsspielraum nutzen!

Fläche



6,2 Mio ha freie Fläche
- wie nutzen?

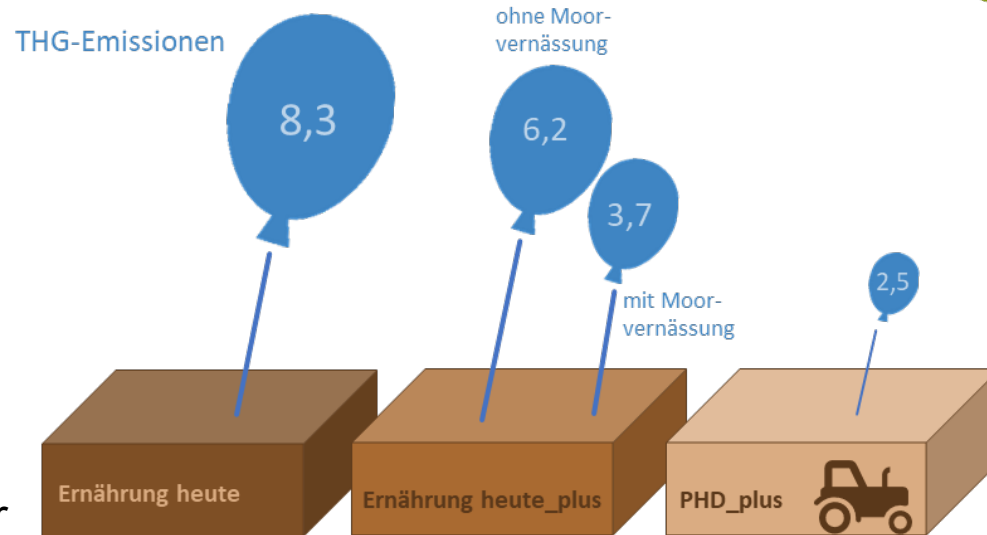
Treibhausgase



Vorteile der Ernährungsänderung auf einen Blick

Inländische Emissionen pro Hektar sinken von heute 8,3 auf 2,5 t CO₂e

Erfüllung von Umweltzielen



Anzahl ernährter Menschen pro Hektar (Inland) steigt von 8,5 auf 11,3



6,2 Mio. ha freie Fläche



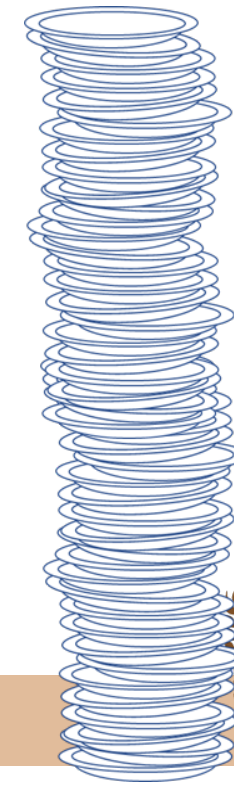
Aufforstung

nahezu THG-neutrale Landwirtschaft
Saldo: 2,7 Mio. t CO₂e

83 Mio. Menschen



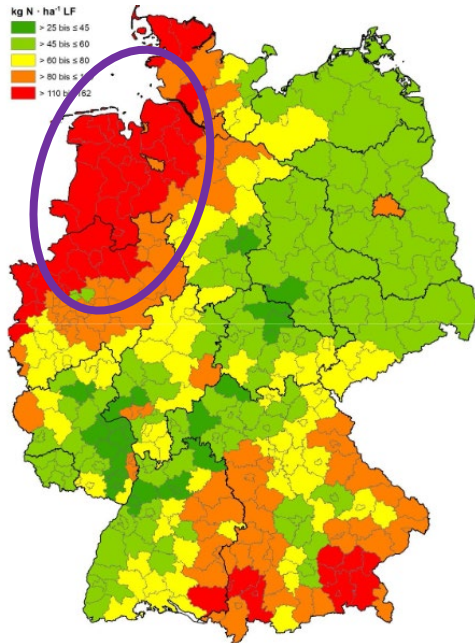
153 Mio. Menschen



Nahrungsmittel für den Export

70 Mio. Menschen zusätzlich ernährt

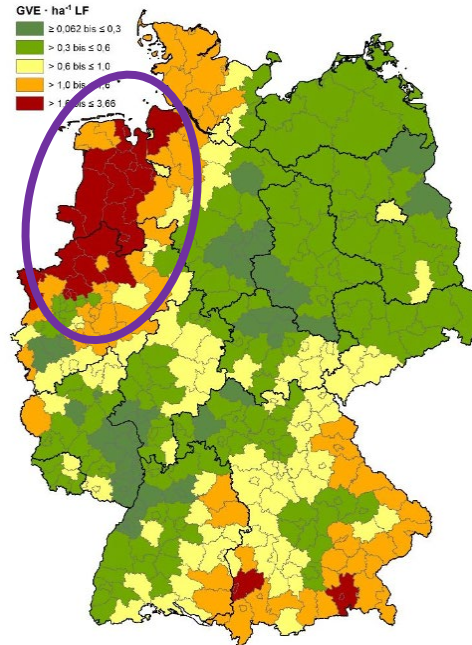
Umweltprobleme mit regionalem Handlungsbedarf



N-Salden (Flächenbilanz) in den Kreisen in Deutschland, Mittel 2015– 2017 (UBA 131/2019)

Stickstoff

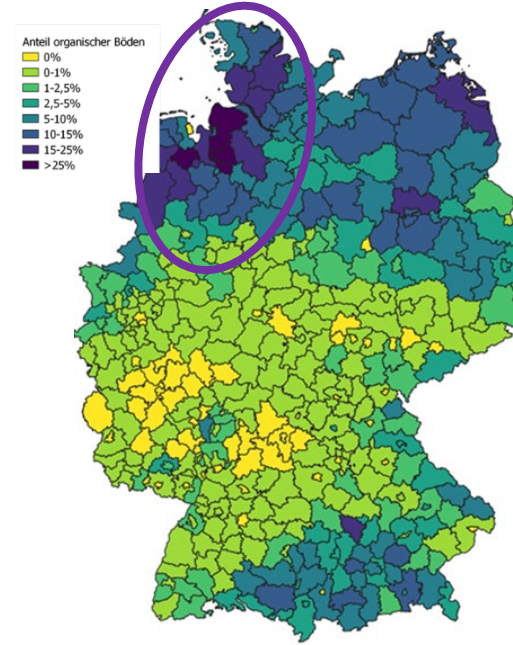
25 – 182 kg Stickstoff (N)
Überschuss pro Hektar



Tierbesatzdichte in den Kreisen in Deutschland, Mittel 2015– 2017 (UBA 131/2019)

Tierbestand

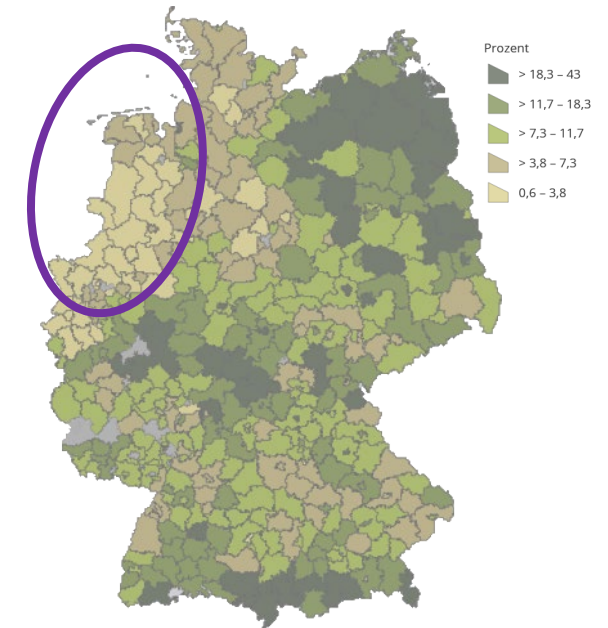
< 0,3 - > 3,8 Tiere pro Hektar



Anteil organischer Böden an Landwirtschaftlicher Nutzfläche (Roßkopf et. al. 2015)

Moore

0 - > 25% organische Böden unter
Acker- und Grünlandnutzung

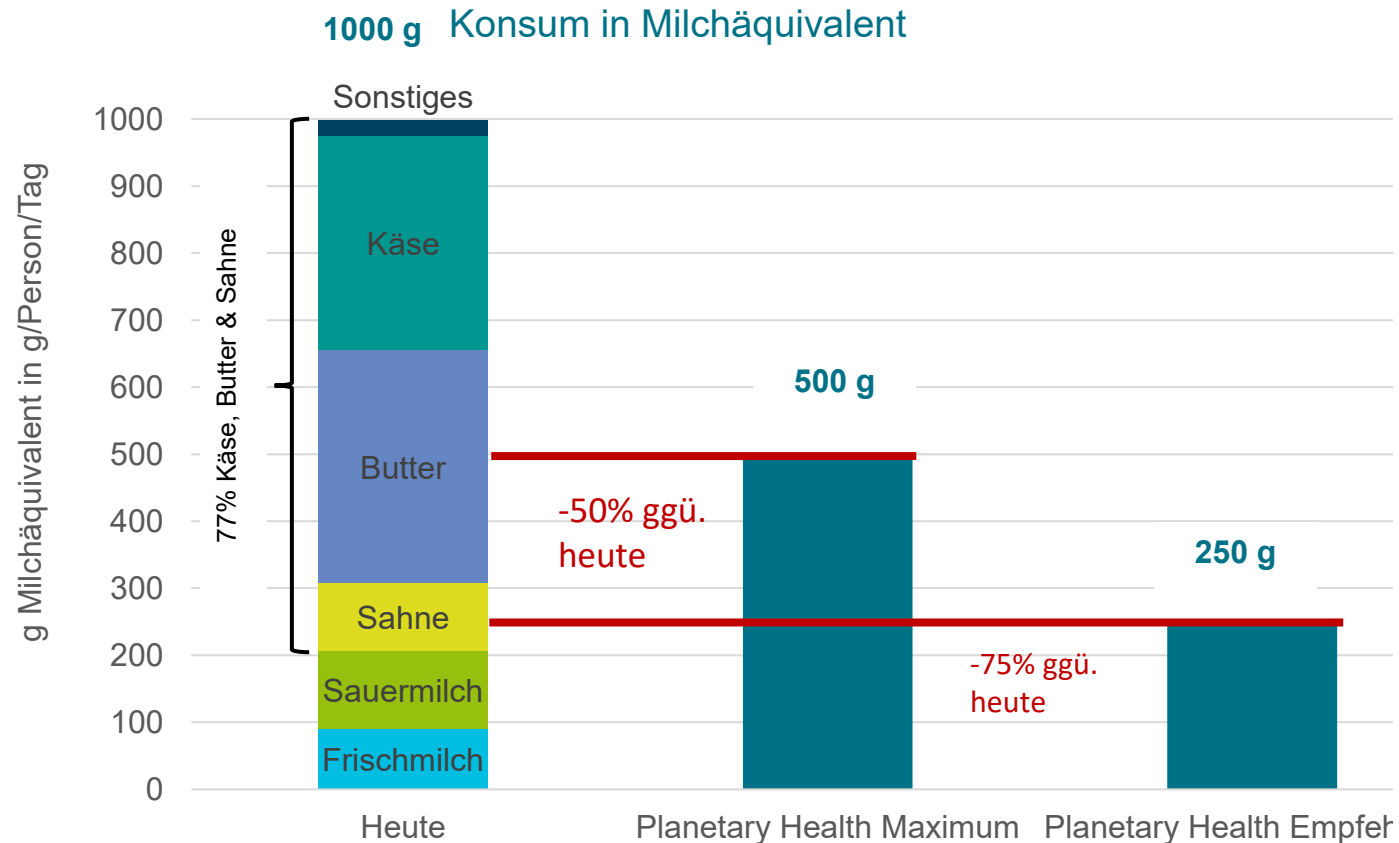


Anteil Ökobetriebe in den Kreisen in Deutschland, Agrarstrukturerhebung 20202 (destatis)

zu wenig Ökobetriebe in Hotspots

0,6 bis 43% der Betriebe im LK

Die Milch macht den Unterschied



Milchäquivalente:

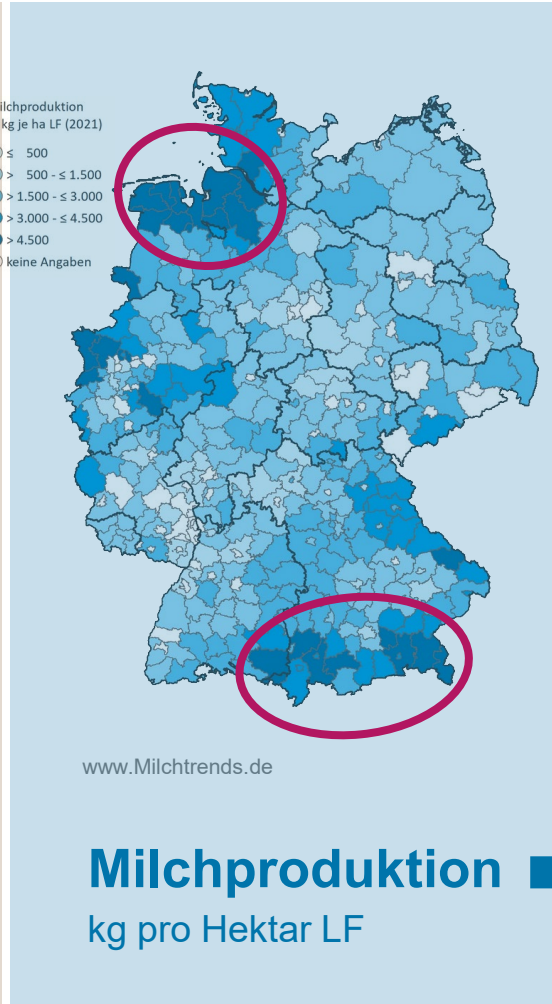
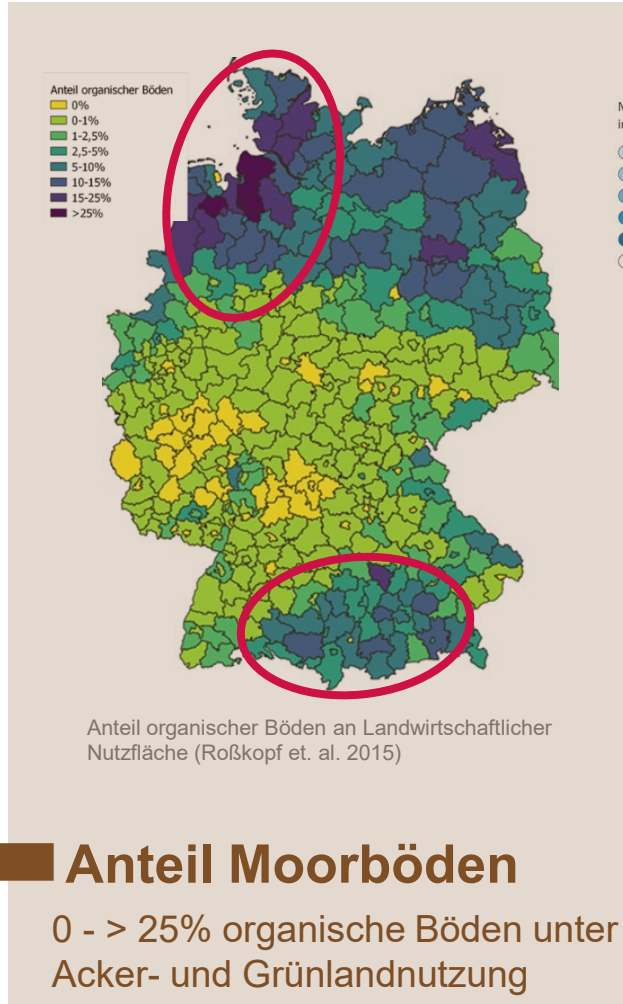
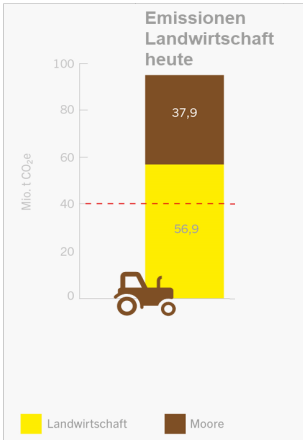
Je höher der Fettgehalt, desto größer ist die notwendige Milchmenge für ein Produkt.



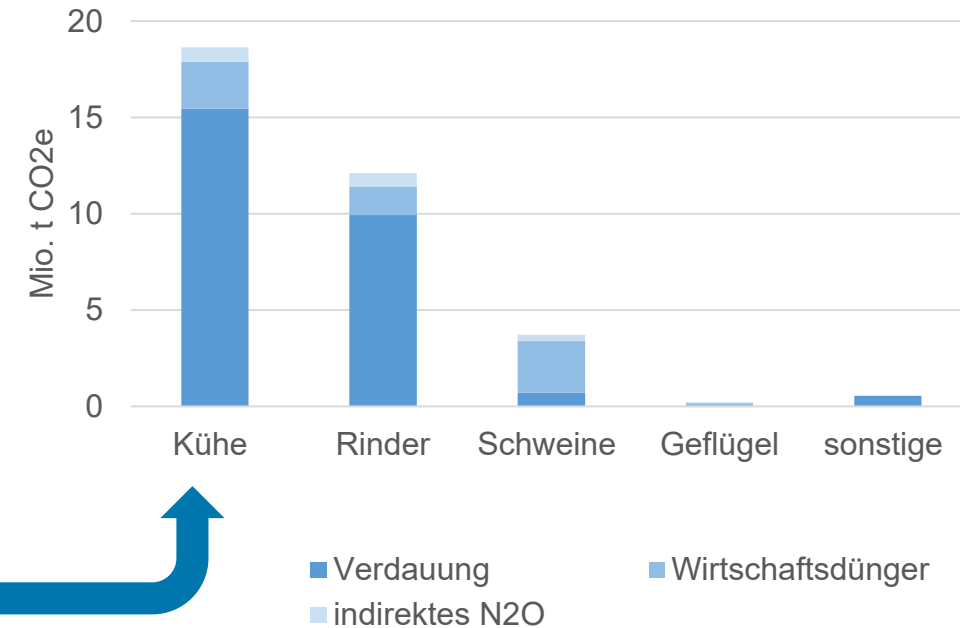
Beispiele:

- Vollmilch: 4,1 % Fett → 1 kg MÄ
- Käse: 19% Fett → 4,6 kg MÄ
- Sahne: 29% Fett → 6,9 kg MÄ
- Butter: 82% Fett → 20 kg MÄ

Moorgebiete: Die „Lausitz der Landwirtschaft“



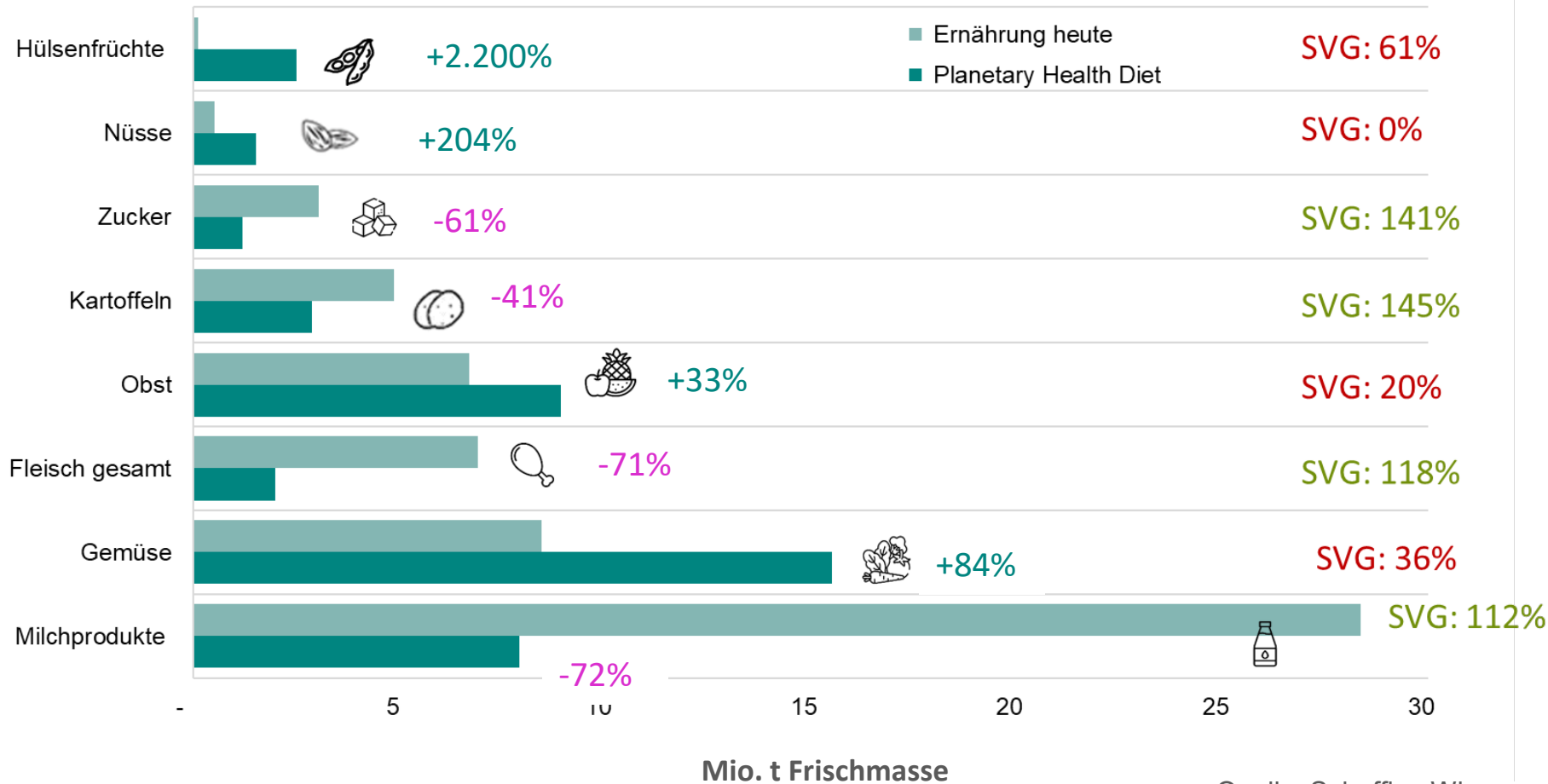
ca. 17% Milchkühe
ca. 22% übrigen Rinder
auf Moorstandorten



Änderung der Nachfrage – Herausforderung für die Landwirtschaft

Veränderung
der Ernährung bzw. Produktion

Selbstversorgung



Selbstversorgungsgrade (SVG) für 2020

100% = Versorgung der Bevölkerung aus eigener Produktion

<100% = Importe
>100% = Exporte

Quelle: Scheffler, Wiegmann, 2022, Selbstversorgungsgrade lt. BLE

Fazit

Prämissen:

- Umweltziele sind nicht verhandelbar sondern sie sind die Basis ökologisch stabiler Systeme
- Ernährungssicherung ist nicht verhandelbar, aber die Ernährungsweise kann verändert werden

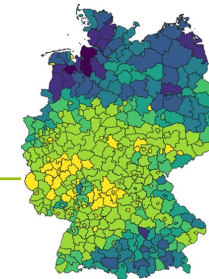


Schlussfolgerung:

Die Ernährungsweise ist nicht allein eine Privatsache, sie ist eine Politikaufgabe

Eine überwiegend pflanzliche Ernährungsweise würde das Gesicht der Landwirtschaft in Deutschland stark verändern. Hier liegen viele **neue Herausforderungen** in der Umsetzung, beispielsweise:

- Arbeitskräftebedarf, Robotik/Digitalisierung
- Etablierung neuer Kulturen und Produkte: wie Nüsse, Hülsenfrüchte, Gemüse, Verarbeitungskapazitäten
- regional teilweise sehr starke Auswirkungen auf heutige Betriebe



Vielen Dank für Ihr Interesse !

Noch Fragen?

k.Wiegmann@oeko.de

m.scheffler@oeko.de